



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnem. : vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

Auf das II. Quartal 1885 des „Vote vom Welzheimer Wald wird freundlich eingeladen.“

Deutschland.

× **Welzheim, 27. März.** Der letzten Mittwoch hier abgehaltene Holzmarkt hat den Beweis geliefert, daß derselbe in jeder Beziehung lebensfähig ist. Die vielerlei Gattungen Schnittwaaren und Holz, welche in großer Menge zugeführt waren, wurden zu guten Preisen schnell verkauft. Allgemein hörte man den Wunsch sowohl von Verkäufer als Käufer auszusprechen, es möchten noch mehr Holzmärkte im Jahr hier abgehalten werden, vielleicht im Juni und Ende September oder Oktober. Nehmen wir an, daß betreffenden Orts der Sache Beachtung geschenkt wird.

Bei der am 21. ds. in Vorch stattgefundenen Wahl eines Stadtpflegers ist der seitherige Beamte, Karl Raff, mit 207 von 211 abgegebenen Stimmen wieder gewählt worden.

Stuttgart, 24. März. Die drei Fraktionen der württ. Kammer, die Deutsche Partei, die Landespartei und die Volkspartei, waren heute einig in der Beurtheilung des neuen von der preussischen Regierung beim Bundesrathe eingebrachten Gesetzentwurfs, betr. die Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung (die Schwurgerichte betr.), und ich habe ihnen bereits telegraphische Mittheilung davon gemacht, daß die Kammer an die Regierung die Bitte richtete, diesem Gesetzentwurfe ihre Zustimmung zu versagen. Man faßte diesen Beschluß mit großer Majorität. In der Motivirung dieses Beschlusses gingen die Fraktionen allerdings auseinander. Der Redner der Volkspartei, Tafel, wollte die Schwurgerichte, als getragen vom Rechtsbewußtsein des Volkes, überhaupt vor jedem Eingriff bewahrt wissen. Die von den anderen beiden Fraktionen aufgestellten Redner, die Abg. Landauer und Göz, meinten, man solle die Competenz der Schwurgerichte einschränken, wenn man ihre Belastung als eine zu große ansehe, aber nicht die Zahl der Geschworenen auf sechs reduzieren. Landauer meinte, wenn man das Institut der Schwurgerichte für überflüssig halte, so solle man es beseitigen, aber nicht so zürchten, daß nur noch ein Schein davon übrig bleibe. Die persönliche Ansicht des Justizministers v. Faber über den Entwurf ist auch eine demselben wenig günstige, und er betont ganz besonders, daß er mit seiner Anschauung unter seinen Kollegen keineswegs allein stehe. Als eine ganz eigenthümliche Bestimmung bezeichnete der Justizminister die vom Entwurf befürwortete Einrichtung des Doppelspruches durch Geschworene und Richter für den Fall, daß von den ersteren die Schuldfrage nur mit 4 gegen 2 Stimmen bejaht würde. Ueber die dem Bundesraths Bevollmächtigten erteilten Instruktionen drückte sich der Minister sehr reservirt aus, darauf hinweisend, daß der Entwurf aus dem Stadium der Vorberathung nicht herauskommen sei. Von anderer Seite wurde noch darauf aufmerksam gemacht, daß es inoportun sei, der Regierung den Weg, den sie in der Frage zu gehen habe, vorzuschreiben, doch faßte die Kammer den mitgetheilten Beschluß mit großer Majorität.

Aus **Württemberg, 25. März.** (Allerlei.) Wir meldeten kürzlich von einem ledigen Tagelöhner, der in Dettingen (Kirchheim) im Straßengraben über Nacht liegend halberstarrt

aufgefunden wurde und am Abend des folgenden Tags starb, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein. Derselbe scheint Mißhandlungen erlegen zu sein, wegen deren ein Wirth von Dettingen und 5 andere Personen jetzt verhaftet worden sind.

Am letzten Sonntag machte ein lediger Bursche aus Plattenhardt (Stuttgart) in dem benachbarten Neuenhaus einen Besuch und als er Abends heimkehrte, sah er sich von mehreren Jünglingen von da an verfolgt. Als sie seiner Aufforderung, von ihm abzulassen, widrigenfalls er schießen werde, keine Folge leisteten, zog er seinen Revolver und traf einen so unglücklich in die linke Brust, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Eifersucht soll die Ursache des unliebsamen Vorgangs sein.

Ellwangen. Die Sitzungen des R. Schwurgerichts beginnen am 26. d. M. unter dem Vorsitze des Hrn. Landgerichtsraths Hochstetter hier. Die Tagesordnung ist folgende: 26. März Strafsache gegen Johann Kay, Tagelöhner von Alsdorf, D. A. Welzheim, wegen Sittlichkeitsverbrechens. 27. März Strafsache gegen Johann Georg Kaltschmied, Weingärtner von Schornbach, D. A. Schornbach, wegen Brandstiftung. 28. März Strafsache gegen Wendelin Schneider, Fabrikarbeiter von Simisweiler, G. B. Waldhausen, D. A. Neeresheim, wegen Sittlichkeitsverbrechens. 30. März Strafsache gegen Ursula Ostertag, ledige Dienstmagd von Dögenhausen D. A. Heidenheim, wegen Kindstödtung. Die Sitzungen beginnen je Vormittags 9 Uhr.

In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag wurde in der Cannstatter Kurjalallee grober Unfug verübt, da am Morgen sämtliche Ruhebänke umgestürzt und quer über den Weg gelegt wurden.

Auf dem Schießplatze der Garnison Ludwigsburg ereignete sich am letzten Samstag ein bedauerlicher Unglücksfall dadurch, daß ein Schütze einen Zeiger so unglücklich in den Fuß traf, daß dieser sofort per Wagen in das Ludwigsburger Lazareth gebracht werden mußte.

Der 1. Gewinn der württemb. Kriegerbundlotterie ist dem Weber Egnar in Berndshofen (Künzelsau) zugefallen.

Von der fränkischen Ebene, 25. März wird geschrieben: Seit drei Tagen ist der Winter wieder in voller Kraft und Schärfe bei uns eingelehrt und unsere ganze Ebene wiederholt in ein Schneefeld gehüllt. Ein rauher Nordost zaubert uns jede Nacht die schönsten Krystalle und Blumen an die Fenster und in den Oesen darf man das Feuer nicht abgehen lassen. Indes sind unsere Leute zufrieden, denn die Erschließung der Obstbaumblüthen verlängert sich jedenfalls bis in den Mai hinaus, wenn dabei auch manche Haushaltung in's Grüne, nemlich mit den getrockneten Holzvorräthen zu Ende kommt. Anno 1847 hatte die Bitterung — wer sich erinnert — ungefähr den gleichen Verlauf, aber jenes Jahr zählte bekanntlich zu den obstreichsten im ganzen gegenwärtigen Jahrhundert. — Der Hofbauer Denner von Eschenhof schickte am Montag seinen 23jährigen Sohn in den Steinbruch, um eine Fuhrre Straßenmaterial zu holen. Auf dem Rückwege scheuten die Pferde, dem jungen Mann ging eines der Näder über den Unterleib und nach drei Stunden war er eine Leiche.

— Jeder wahre Vaterlandsfreund begrüßt freudig und

dankebar die Feier der 50jährigen Wirksamkeit unseres Reichskanzlers. Besonders wir in Süddeutschland können wissen, wenn wir ein wenig in die Geschichte hineinschauen, was es heißt, ein allezeit offener Tummelplatz für einen übermüthigen und beuteluftigen Nachbarn zu sein. Daß das Einfallsthor geschlossen ist, verdanken wir nicht zum kleinen Theile den Anstrengungen des Fürsten Bismarck. Nach aller menschlicher Berechnung sind wir jetzt sicher vor jenen Einfällen der Franzosen, die fast 200 Jahre hindurch durch Mord, Brand, Raub, Verwüstung, Krankheit, Hunger bezeichnet sind. Es ist eine eigenthümliche Wendung des Geschicks, daß so viel Tragik in jener echt komischen Szene enden sollte, wie sie der Franzosenlärm am 25. März 1848 brachte. Schon um dieser einen Betrachtung willen, verdient dieser Tag alle Beachtung. Er liegt unmittelbar vor Bismarcks Geburtstag und wie wir diesen feiern, so dürfen wir Süddeutsche auch den 25. März feiern als den heiteren Abschluß einer 200jährigen Drangsal- und Unmachtszeit. Ja wir verstehen den Franzosenlärm gar nicht ohne die vorausgegangene Zeit. Es gab damals Leute, welche es selbst noch erlebt hatten, wie es möglich war, daß der Feind plötzlich ins wehrlose Land fiel. Gewiß darf deshalb auf die Schrift „Der Franzosenfeiertag von Pfarrer Dr. Hunz“ aufmerksam gemacht werden. Der Verfasser hat sich darin bemüht, nur Originalberichte ganz objektiv fromantig zusammenzustellen und der Versuchung zu widerstehen, dieselben novellistisch ineinander zu verschmelzen. Dabei standen ihm die Akten der Regierung zu Gebot. Es ist deshalb die Schrift eine geschichtliche Quelle.

Alle Anerkennung verdienen die Bemühungen des landwirthschaftlichen Vereins Reutlingen, auf der Reutlinger Alb der Anpflanzung für diese Gegend geeigneter Obstbäume möglichst Vorschub zu leisten, indem derselbe den Ankauf passender Sorten besorgt, dieselben zu ermäßigtem Preis abgibt und den Saß der Bäume selbst durch einen Sachverständigen überwacht.

Die wegen Ermordung einer Frau in Großen-lingen vorgenommene gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß durchaus kein Verbrechen vorliegt und daß die Entstehung des Gerüchts einzig boshafter und gehässiger Nachreden zuzuschreiben ist.

Im Laufe der Woche wurden am Künzelsauer Schullehrerseminar 50 Schulaspiranten geprüft. Darnach scheint der Zubrang zum Volksschuldienst bedeutend nachgelassen zu haben, denn es waren sonst manchmal 130 bis 150 junge Leute, die sich der Vorprüfung unterzogen.

Einem Pfauen des Domänenpächters Wollmershäuser auf dem Sommerhof (Gerabronn) wurden sämtliche Federn des Schweifs auf barbarische Weise ausgerissen. Es gelang dem Landjäger, die rohen Thäter, 2 Knechte aus dem Werdecker Hof ausfindig zu machen.

In einem Dorfe des Ravensburger Bezirks ist ein wirklich schenliches Verbrechen begangen worden. Ein Mädchen, Mitglied einer geachteten Familie, hat ihr neugeborenes Kind den Schweinen vorgesetzt. Das Gericht fand die Begehung dieses Verbrechens.

Berlin, 24. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen allerhöchsten Erlaß an den Reichskanzler, worin der Kaiser für die ihm aus allen Theilen des Reiches von Gemeinden, Corporationen, Vereinen, Anstalten, Festversammlungen, einzelnen Personen ohne Unterschied des Ranges und Standes, ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntniß und die politische Meinung, selbst vom Auslande her zugegangenen freudigen Glückwünsche zum Geburtstage seinen aufrichtigen Dank ausspricht. Der Erlaß schließt: In der allgemeinen, durch das ganze Land gehenden Bewegung gibt sich das wohlthuernde Vertrauen kund, mit dem die Nation meine ersten Bestrebungen um des Volkes Wohl begleitet. Gestützt auf diese ermutigende Erfahrung werde ich nicht müde werden, bis Gott meinem Willen und Können ein Ziel setzt, der Fürsorge für mein geliebtes Vaterland meine ganze Kraft zu weihen. Dazu gebe Gott seinen Segen! Möge unter seinem Schutze und Beistand Deutschland zu allen Zeiten in friedlicher Entwicklung blühen und gedeihen.

Der Kaiser hat an seinem Geburtstage die Generale Graf Lehndorf, Fürst Radziwill und Graf Waldersee zu Generaladjutanten ernannt.

Die Dampfervorlage ist unter Dach und Fach, und

dieser 23. März 1885, an welchem das Gesetz in dritter Lesung zu Stande gekommen, ist für die Entwicklung der deutschen Kolonialpolitik wichtiger, als alles zusammengekommen, was bisher an kolonialen Erwerbungen geleistet worden. Wenn die Debatte nicht so ganz auf der Höhe des Gegenstandes stand, wie es in der zweiten Lesung der Fall war, so geschah das, weil eine tiefe Ermüdung Freunde und Gegner ergriffen hatte. Alle Redner hatten unter der Unaufmerksamkeit des Hauses zu leiden. Man hatte auf allen Seiten die Empfindung, daß der Worte genug gewechselt seien.

— Nach einer Privatdepesche der „Allgem. Ztg“ kommt die Hälfte der Sammlungen der Bismarckspende im Betrag von 2 1/2 Millionen Mark für Arbeiterkolonien zur Verwendung.

— Der Kaiser hat allen bei den Rettungsarbeiten in der Kampshausen-Grube seine Anerkennung ausgesprochen und zur augenblicklichen Vinderung der Noth 3000 Mark bewilligt.

— Wie ein in den Zeitungen umlaufendes Gerücht meldet, soll der älteste Sohn des Fürsten Bismarck zum Prinzen, mit dem Titel „Fürstliche Gnaden“ ernannt werden.

— Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf wegen Abänderung des Viehseuchengesetzes zugegangen. — Die Zollcommission erhöhte am Montag u. A. den Zoll auf seidene Kleider auf 1200 M. pro 100 Kilo.

— Der Weltpostkongreß in Lissabon hat am 16. März beschlossen, daß es im Weltpostvereinsverkehr künftig gestattet sein soll, Gold- und Silbersachen, Edelsteine, Juwelen und sonstige kostbare Gegenstände mit der Post in Briefen zu versenden, soweit dies nicht ausdrücklich durch Landesgesetzgebung verboten ist.

— Der Kaiser hat, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, außer Ordensverleihungen an die dänische Rettungsmannschaft bei der Strandung der „Undine“ 5000 M. geschenkt.

— Der Hamburger Postdampfer „Wieland“ ist auf der letzten Fahrt nach Amerika mit der Bark „Cornwallis“ zusammengestoßen und oberhalb der Wasserlinie beschädigt worden.

— In Peking werden, wie man in Berlin chinesischerseits berichtet, zur Zeit ernsthaftige Friedensverhandlungen zwischen China und Frankreich, wie es heißt mit Aussicht auf guten Erfolg geführt.

— In Graz (Oesterreich-Ungarn) fand die Verhaftung eines Studenten statt, weil derselbe ein Proflit auf den Reichskanzler Fürsten Bismarck ansprach.

— Am Abend des 21. ds. wurden in Karwin im Karls Schachte, welcher mit dem Johann-Schachte verbunden ist, fünf Bergleute durch eingestürzte Steinmassen verschüttet. Zwei wurden gerettet, 3 sind todt.

— Ein heftiger Erdstöß wurde am 23. März, um 1 Uhr, in Athen verspürt. Aus Kreta wird gemeldet, daß während der letzten Tage in der Nachbarschaft des Berges Tza eine Senkung des Bodens, die stellenweise einen Meter tief war, bemerkt wurde.

Türkei. Die Gesandtschaft, die der Sultan nach Berlin sendet, wird dem Fürsten Bismarck anlässlich seines Geburtstages den kaiserl. Jmtiaz-Orden überreichen. Da man es passend findet, daß der Orden erst dem Kronprinzen verliehen wird, so ist beschlossen worden, daß der Jmtiaz-Orden gleichzeitig für Sr. kaiserl. Hoheit, sowie der in Diamanten gefasste Osmanische Orden für den früheren hiesigen deutschen Botschafter in Konstantinopel, Grafen Hayfeldt, mitgenommen werde.

Ueber gährende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen

Von Fr. A. Deutscherr.

(Fortsetzung.)

13. Kapitel.

Schreden über Schreden!

Das war kein Traum, kein Nachbild, kein Trug ihrer erhitzten Phantasie. Das war Wirklichkeit, nackte, grauenhafte Wirklichkeit! Da, unter ihrem Bette verborgen, lagen drei, bis an die Zähne bewaffnete, starke Männer, die mit Wolfsaugen, Alles, was sie that bewachten und — mit niederschmetternder Wucht traf sie diese Gewißheit: — in deren Gewalt sie gegeben war, erbarmungslos und ohne Gnade wenn nicht ihr Engel sie schützte und ein Wunder geschehen ließ um sie zu retten.

Nicht wenig erwartungsvoll stellte Guido sich an dem ihm von Doktor Day bestimmten Tage pünktlich auf Willow Heights ein und hochklopfenden Herzens stieg er die Treppe zum Studirzimmer des alten Herrn empor.

Helles Sonnenlicht fluthete durch die hohen Fenster herein und überstrahlte Alles im Gemach als Guido die Thüre öffnete und betroffen in demselben Moment auf der Schwelle stehen blieb.

Der Doktor befand sich nicht in dem Zimmer, aber da vor dem Kamin saß lesend ein junges Mädchen mit goldglänzendem Haar und einem Antlitze, wie eine jung erblühte Rose.

Verlegen wollte Guido zurücktreten, aber die junge Dame als sie ihn gewahrte, erhob sich und sprach, auf ihn zuschreitend:

„Sie sind sicher der junge Mann, den mein Vater erwartet, Sir. Segen Sie sich; er wird bald hier sein!“

Verwirrt über die unvermuthete Gegenwart des jungen Mädchens, dessen blendende Schönheit ihn geradezu frappirte, verbeugte er sich und ließ sich auf den Sessel nieder, den sie ihm anbot.

„Ich habe gehört“, fuhr die junge Dame fort, „daß Ihre Mutter leidend sei. Ist sie besser?“

„Ich danke Ihnen, Miß, ja!“ stammelte Guido in peinlichster Verlegenheit.

Dem jungen Mädchen entging seine Befangenheit nicht und sich dem Besetich zuwendend, sprach sie im gewinnlichsten Tone:

„Mein Vater muß bald kommen. Wenn sie ein wenig zu lesen wünschen, so sind hier die Morgenzeitungen, Mr. Nocke.“

Und ihr eigenes Buch aufs Neue zur Hand nehmend, ließ sie sich dem Jüngling gegenüber wieder auf ihren früheren Sitz nieder.

Guido griff mechanisch nach den dargebotenen Zeitungen. Er wußte selbst kaum, wie ihm geschah.

Mr. Nocke! So hatte ihn noch nie Jemand zuvor genannt.

Dieses junge Mädchen gab ihm zuerst den Mannestitel und ein heißes Dankgefühl zog ihn zu ihr.

Verstohlen blickte er auf seine liebenswürdige Gesellschafterin; sie schien völlig in ihre Lektüre vertieft, und die ganze Allgewalt ihrer Schönheit, jetzt erst erkannte er sie. Wie ein Heiligenschein das Haupt der Madonna, so umfloß goldenes Haar ihr Haupt und ein Antlitze, so sanft, so überwältigend anziehend, daß des Jünglings Herz unbewußt rascher zu schlagen begann. Ihre dunkelblauen Augen folgten mit großem Interesse, dem, was sie las und ihr Antlitze verrieth tiefes Gefühl und hohes Verständniß.

Das war derselbe Ausdruck, welcher Guido bei seinem würdigen Beschützer, dem Dr. Day, stets so sehr fesselte, nur lieblicher, himmlischer. Es war Guido, als wäre ein Schleier hinweggezogen von seinen Augen und er dürfe für Momente

in eine Märchenwelt schauen, in die sonst keines Sterblichen Blick hineindringt und welche doch den der ihren Zauber nur einmal gesehen, für ein ganzes Leben weit mit einem Segen heilig gleich dem Segen der Mutter, mit dem sie Abschiede von ihrem Kinde nimmt, ehe es hinauspilgert in die weite Welt, oder ehe sie die Augen schließt für immer, ihr Liebste allein zurücklassend, in dem kalten, lieblosen Dasein.

Behmüthig verweilte der Engel in dem traulichen Raum es fiel ihm schwer, den Zauber zu brechen, der die Seele des jungen Mannes gefangen hielt, doch nun hob er die Flügel und

Guido fuhr zusammen.

Die Thüre öffnete sich rasch und herein trat Dr. Don, frisch und rüstig wie immer.

„Ah,“ rief er aus und wie Sonnenglanz flog es über sein ehrwürdiges Antlitze, „da bist Du schon mein Sohn! Pünktlich wie ein König! Guido, dies ist meine Tochter Klara. Mein Kind, dies ist Guido Nocke, von dem ich bereits zu Dir sprach. Aber ich vermuthete, ihr habt Euch schon miteinander bekannt gemacht“, schloß er, auch einen Sessel an den Besetich heranziehend und sich darauf niederlassend. „Nun Guido,“ fuhr er dann fort, „wie befindet sich Deine liebe Mutter?“

„Ich erzählte eben Miß Day, daß es ihr um vieles besser geht! entgegnete der junge Mann.“

„Aha,“ sprach der Doktor zu sich selbst, das thut die körperliche Verordnung: Gestülge und Wein; die seelische Arznei: Hoffnung und die größte Herzensmedizin: Warmes Mitgefühl!“

Laut setzte er hinzu:

„Guido, ich habe meinen Kopf zerbrochen, um etwas für Deine liebe Mutter zu ersinnen, aber umsonst. Deiner Mutter fehlt ein Heim voller Frieden, Annehmlichkeit und Fröhllichkeit. Deiner Mutter mangelt es an einem Leben voller Sorglosigkeit! Harter Arbeit und Herzenskummer sind Gifte für sie! Ein Haus des Wohlstandes ist das Element, was wir für sie brauchen. Aber wo finden wir ein solches für Sie?“

Mit größter Aufmerksamkeit war Klara seinen Worten gefolgt. Jetzt, ihre schönen, großen, seelvollen Augen auf den Doktor richtend, sprach sie:

„Wo, Vater? Ja, weshalb sollte Mrs. Nocke denn nicht uns die Liebe thun, zu uns zu kommen und die Aufsicht über unser Haus zu übernehmen? Tante Moggie wird alt und bedarf der Ruhe für den Rest ihrer Tage. Ich habe bis jetzt mein Leben in einer Erziehungsanstalt verbracht und weiß deshalb nichts von dem, was dazu gehört, einen großen Haushalt vorzustehen. Und deshalb denke ich, daß Niemand mehr Mrs. Nocke's Beistand bedarf, als wir, und wenn sie zu uns kommen will, können wir Nichts Besseres thun, als unser Heim auch zu dem ihrigen zu machen.“

Der Doktor schlug sich vor die Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Steinenberg.

Mahl- und Sägmühle = Verkauf.

In Folge Ablebens des Besitzers kommt die hiesige seither lebhaft und mit gutem Erfolge betriebene

Mahl- und Sägmühle

mit allem erforderlichen Zubehör, sowie 8¹/₂ Morgen Baumgärten und Wiesen aus freier Hand zum Verkauf. Alles befindet sich in bestem Zustande. Es findet zunächst ein Ausschreib und zwar am

Dienstag den 7. April Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause statt. Auswärtige Liebhaber wollen sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen.

Nähere Auskunft erteilen gerne:

Schultheiß Schmitz,
Stiftungspfleger Benseler.

W e l z h e i m

2fache Hosengarne

empfehlen

Barchentweber Pflüger.

Einen Jungen

nimmt in die Lehre

Johann Andler,
Schuhmacher.

Revier Murrhardt.

Reisig = Verkauf.

Am Mittwoch den 1. April
Vormittags 10 Uhr bei Wirth Hofmann
in M u r r h a r t aus dem Staatswald
Rothenbühl Abth. 5, Klingenbühl: das
zu 920 buchenen und 1315 tannenen
Wellen geschätzte Reisig.

W e l z h e i m

Einen Lehrling

aus achtbarer Familie nimmt in die
Lehre

Sattler Schneider.

Einen mästernen, soliden

Für die bekannt, gute

Uracher Bleiche

nimmt Leinwand und Faden

entgegen

Albert Deller.

Gausmannsweiler.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Gatten und Vaters

Friedrich Hinderer,

sowie für die zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zu seiner letzten Ruhestätte und den erhebenden Gesang des verehrlichen Liederfranzes am Grabe sagen den innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.



Rudersberg.

Für die rühmlichst bekannte

Uradher Natur-Bleiche

übernimmt Bleichgegenstände unter Zusicherung sorgfältigster Behandlung.
Wilhelm Stahl.

Auswanderer

nach Amerika befördern bestens mit Postdampfern über Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen und Havre zu billigsten Preisen

Die concessionirten Agenten:

Adolf Berckhemer, Welzheim.
Sch. Müller, Alsdorf.



Für die alt bekannte

Nürtinger Bleiche

nimmt Bleichgegenstände entgegen

W. Pfeifer.

Gegen gesetzliche Sicherheit



350 Mark

Pflichtschuld auszuleihen bei
Alt Lindenwirth Aloß
in Klaffenbach.

Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen

Packetfahrt-Action-Gesellschaft

G. Weller und Arch. Hohly

in Welzheim, Theodor Ubele

und Carl Schäffer in

(1095.) Rudersberg.

Hinterhundsberg.

Wegen Entbehrlichkeit habe ich

2 Wahren-Schimmel

zu verkaufen, wozu Liebhaber

eingeladen werden.

Jakob Frank, Gutbesitzer.



Osterhasen, Eier,

Bisquitthasen,
alle Sorten

Bonbons etc.

bei den gegenwärtig billigen Zuckerpreisen äußerst billig abzugeben.

H. Hohly.

Das große

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue

Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund

vorzüglich gute Sorte 1.25 \$

Prima Halbdaunen 1.60 \$

und 2 \$ "

Bei Abnahme von 50 Pf d. 5% Rabatt

Welzheim.

Ungefähr 80 Btr. gutes

Sen & Schmidt

und 60 Simri frühe u. späte

rothe Saatkartoffel

hat zu verkaufen

Schallermüller z. Rose

Revier Göppingen.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 8. April
Vormittags 9 Uhr in der „Krone“ in
Wäscheneuren aus dem Staatswald
Nauwiesleswald (beim Wäschhof): 7
Eichen, IV. Cl. mit 5 Fm., 558 Stk.
Nadelholz-Langholz mit 1,6 Fm. II., 27
Fm. III., 92 Fm. IV. und 59 Fm. V.
Cl.; 14 Stück Sägholz mit 2 Fm. I.,
3 Fm. II. und 5 Fm. III. Classe.

Das Holz ist sehr schlant.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
wird nächsten **Dienstag Mittag 1
Uhr** im Hause des Anwalts in
Klaffenbach verkauft:



1 falsche **Milchkuh**, 1
rothscheck **Stierle** (1 Jahr)
gegen gleich baare Bezahlung.
Wozu Liebhaber eingeladen

werden.

Rudersberg, den 26. März 1885.

Gerichtsvollzieher:

H ö h l.

Pferde-Markt-Loose

à 2 Mark das Stück

sind zu haben bei

Heinr. Ehr. Wisfinger.

Pferdefucht,

in den landw. Arbeiten bewandert sucht sofort
die Ziegelei in Eudersbach.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahme: Mitte April u. October

Zahlungsverzeichnisse

ortwährend zu haben in der
Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Ein braver Junge

wird unter günstigen Bedingungen in
die Lehre genommen von

W. Mauser,

Maschinenfabrik S m ü n d.

Bistenkarten

werden sauber und billigst angefertigt
in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Besorgt und traurig

Blickt mancher Kranke in die
Zukunft, weil er bislang alles
erfolglos gebraucht. Allen,
besonders aber derart Leidenden
sei hiermit die Durchsicht
des kleinen Buches „Der
Krankenkennend“ dringend
empfohlen, denn sie finden darin hinrei-
chende Beweise dafür, daß auch Schwer-
kranke bei Anwendung der richtigen
Mittel Heilung ihres Leidens oder wenig-
stens große Linderung desselben gefunden
haben. Die Zusendung des „Krank-
kennend“ erfolgt auf Wunsch durch Richters
Verlags-Anstalt in Leipzig kostenlos.